130 Jahre Bündner NOS-Geschichte

Das Nordostschweizer Schwingfest (NOS) findet zum 130. Mal statt. Welcher Bündner erstmals gewann, wer sich oft mit Jörg Abderhalden duellierte und wer das Fest seit zehn Jahren prägt.

Annick Vogt

Am Sonntag steigt im Kanton Thurgau das 130. Nordostschweizer Schwingfest (NOS). Aus Bündner Sicht werden zwölf Schwinger beim Jubiläum in Güttingen dabei sein. Hier eine Auswahl an Bündner Schwingern, die das Schwingfest in der Vergangenheit geprägt haben.

Armon Orlik: Der Schwingerkönig prägt das Nordostschweizer Schwingfest seit zehn Jahren. Bild: Gian Ehrenzeller / Keystone

Christian Plattner

Das erste NOS wurde im Jahr 1893 in Rorschach ausgetragen. Bis zum ersten Bündner Festsieger vergingen jedoch 69 Jahre. Als erster Bündner Schwinger konnte Christian Plattner das «Nordostschweizer» 1962 für sich entscheiden. In Winterthur setzte er sich im Schlussgang gegen Hans Bebi aus Davos Platz durch. Insgesamt gewann der im Jahr 2017 verstorbene Schwinger aus Untervaz neun NOS-Kränze.

Leo Hug

Mit Leo Hug gewann 1964 ein weiterer Untervazer seinen ersten NOS-Kranz. Insgesamt sicherte sich der im Jahr 2025 verstorbene Schwinger acht NOS-Kränze. Seine beste Klassierung (Rang 3) stammt aus dem Jahr 1968. In einem NOS-Schlussgang stand Hug nie.

Hans Lüthi

Insgesamt 13 Kränze gewann Hans Lüthi an einem Nordostschweizer Schwingfest. Erstmals holte der im Jahr 2019 verstorbene Schwinger aus Igis 1977 einen Kranz. Viermal (1984, 1987, 1989 und 1991) schloss er das Schwingfest auf dem zweiten Rang ab.

Fritz Rietberger

Im Jahr 1979 gewann Fritz Rietberger seinen ersten NOS-Kranz (Rang 3). Insgesamt konnte der Malanser acht NOS-Kränze gewinnen. In einem Schlussgang am Teilverbandsfest stand Rietberger nie.

Toni Rettich

Toni Rettich holte insgesamt 17 NOS-Kränze, den ersten im Jahr 1992. Bis zu seinem Rücktritt im Jahr 2008 konnte der Schwinger aus Chur in jedem Jahr den Kranz am «Nordostschweizer» gewinnen. Zweimal klassierte er sich in diesen 17 Jahren auf dem zweiten Rang (2003 und 2004). In einem NOS-Schlussgang stand Rettich jedoch nie.

Andreas «Andi» Gees

Mit 25 Jahren trat Andreas «Andi» Gees zwar schon vom Schwingen zurück, bis dahin gewann der heute 51-jährige aus Igis aber sieben NOS-Kränze. Seinen sicherte sich Gees im Jahr 1994. Bis zu seinem Rücktritt 2000 konnte er an jedem «Nordostschweizer» einen Kranz gewinnen. Die beste Klassierung erzielte der heutige Technische Leiter des Bündner Schwingerverbands 1998 (5.).

Stefan Fausch

Insgesamt 14 Kränze gewann Stefan Fausch an einem NOS, seinen ersten Kranz holte er 1996. In einem NOS-Schlussgang stand der Schwinger aus Seewis Dorf zum ersten Mal 2001, nach drei Minuten musste er sich Arnold Forrer geschlagen geben. Danach folgte ein Schlussgang-Duell gegen Jörg Abderhalden nach dem anderen.

Insgesamt fünfmal standen sich Fausch und der Schwinger aus dem Toggenburg in einem NOS-Schlussgang gegenüber. Im ersten Duell 2004 in Chur stellten die beiden. Dann folgten zwei Niederlagen (2005 und 2006), ehe Fausch 2008 in Embrach erstmals gegen Abderhalden gewann und den Festsieg holte. Zwei Jahre später in Näfels hiess der Sieger dann aber wieder Jörg Abderhalden.

Edi Philipp

Im Jahr 2000 gewann Edi Philipp seinen ersten NOS-Kranz, bis zu seinem Rücktritt im März 2014 kamen zwölf weitere Kränze dazu. Seine beste Klassierung stammt aus dem Jahr 2011, als er das NOS auf dem dritten Rang abschloss. In seinen 13 Teilnahmen schaffte es der Untervazer 2002 in Winterthur in den Schlussgang. Dort musste sich Philipp nach sieben Minuten Arnold Forrer geschlagen geben.

Beat Clopath

Seinen ersten NOS-Kranz gewann Beat Clopath im Jahr 2004 in Chur. Bis zu seinem Karriereende 2017 kamen sieben weitere Kränze dazu. Die beste NOS-Klassierung erzielte der Bonaduzer 2011 in (2.). In jenem Jahr in Tägerwilen gewann Clopath all seine Gänge – ausser jenen gegen den späteren Festsieger Arnold Forrer. In einem NOS-Schlussgang stand der heute 41-Jährige nie.

Armon Orlik

Kein anderer Schwinger konnte das NOS in den vergangenen zehn Jahren so oft gewinnen wie er. Seinen ersten Festsieg feierte Armon Orlik 2016 in Wattwil, als er sich im Schlussgang gegen Samuel Giger durchsetzte. Dasselbe Duell gab es ein Jahr später erneut – diesmal musste sich der Bündner jedoch dem Thurgauer geschlagen geben. An den beiden folgenden Schwingfesten hiess der Festsieger dann wieder Armon Orlik: 2018 setzte er sich im Schlussgang gegen Michael Bless durch, 2019 gegen Domenic Schneider. Gegen Letzteren feierte Orlik vor drei Jahren auch seinen vierten Festsieg.

Im vergangenen Jahr stand der Maienfelder in St. Gallen erneut im Schlussgang. Das Duell mit Werner Schlegel endete gestellt. Während Schlegel mit Damian Ott und Michael Moser einen Dreifachsieg feierte, klassierte sich Orlik auf Rang 3. Orlik gewann insgesamt schon zehn NOS-Kränze, seinen ersten holte er im Jahr 2014. Bei seiner Premiere gewann der heute 31-jährige Schwingerkönig seinen ersten Teilverbandskranz.

Hitze? Die Schützenfamilie nimmt sie stoisch hin

Der Hochsommer setzt dem Eidgenössischen Schützenfest in Chur nur begrenzt zu – auch eine Olympiasiegerin lässt sich nicht beirren.

Johannes Kaufmann

Neben dem Schützenstand auf dem Churer Rossboden gönnen sich Vertreterinnen der Pistolenschützen aus Sarnen im künstlich angelegten Nass eine spontane Abkühlung. «Schön, dieses Plätzchen gefunden zu haben. Das tut gut», sagt Präsidentin Katja Schünemann. Trotz Hitzewelle müssen die Dinge beim Eidgenössischen Schützenfest in Chur/Graubünden ihren Lauf nehmen. Der eng getaktete Plan lässt keine Wahl. Ganz ohne Folgen für den Schiessbetrieb bleiben die 35 Grad im Schatten nicht. «Vor allem die Sicht ist ein Problem: Es ist extrem hell, und es ist schwierig, ins Schwarze zu treffen», sagt Petra Ettlin. Die Schützinnen aus Sarnen sind ansonsten zufrieden mit dem Eidgenössischen Schützenfest. Alles sei bestens organisiert, die Shuttlebusse pünktlich, das Konzept schlüssig. Früher wurde

Früher war mehr Alkohol

Ein paar Meter weiter sorgt eine Regendusche für Abkühlung. Die Mitglieder des Schützenvereins Dänikon-Hüttikon aus dem Kanton Zürich nehmen diese Möglichkeit gerne wahr. Die Vorkehrungen gegen die Hitze? «Vielleicht ein Bier weniger trinken», sagt Marco Steffen und erinnert an frühere Gepflogenheiten im Schiessstand. «Vor meiner Zeit», sagt der Zürcher, «war es im Verein noch üblich, sich vor dem Schiessen ein Glas Rotwein zu gönnen.» Auch Steffen nimmt die Hitze gelassen. «Ich habe schon am Brünigpass bei Wind, starkem Regen und Kälte geschossen», erinnert er sich. «Da sind mir diese hochsommerlichen Bedingungen hier deutlich lieber.» Ganz spurlos geht die Hitze an diesem Tag aber auch an ihm nicht vorbei. «Der Schweiss kann zum Problem werden, vor allem wenn er auf die Brille tropft, wird es heikel», sagt Steffen.

Vor dem Schützenstand sitzen Vertreterinnen der Feldschützen Wolfwil aus dem Oberaargau gemütlich im Liegestuhl. Claudia von Arx lächelt schon bei der blossen Tatsache, wieder an einem Eidgenössischen Schützenfest zu sein. «Wegen Corona konnte das Fest in Luzern vor fünf Jahren nicht im üblichen Rahmen stattfinden. Schön, dass es hier nun endlich wieder ein Eidgenössisches Schützenfest gibt.»

Abkühlung: Die Pistolenschützinnen aus Sarnen gehen baden. Bild: Olivia Aebli-Item

Ihre Resultate sind der zweite Grund zur Freude an diesem Tag. «Ich habe zwei Stiche absolviert und jeweils den Kranz geschossen. Alles bestens», sagt sie. Von Schwierigkeiten mit der Hitze kann bei ihr keine Rede sein. Von Arx begründet dies auch mit dem Wesen einer Schützin an und für sich. Sie formuliert es so: «Wir sind es uns gewohnt, beim Schiessen alles andere auszublenden und die bestmögliche Leistung abzurufen.»

Christens Tipps sind gefragt

Alles andere wegschieben und am Schiessstand reüssieren: Das kann Nina Christen bestens. Die Olympiasiegerin von 2021 in Tokio im Dreistellungsmatch mit dem Kleinkalibergewehr mischt sich mit ihren Vereinskollegen der Schützengesellschaft Wolfenschiessen unter die 300-Meter-Schützen. Sie ist während des Festes ohnehin oft auf dem Gelände unterwegs. «Früher war es mir nie möglich, das Eidgenössische Schützenfest zu bestreiten, deshalb hole ich das jetzt gerne nach.» Die Ende des vergangenen Jahres vom Spitzensport zurückgetretene Innerschweizerin ist heute Hobbyschützin.

Trotzdem hat sich Christen sorgfältig auf den Tag und die Hitze vorbereitet. «Es ist wichtig, viel zu trinken und dabei auch genügend Salz zu sich zu nehmen», sagt Christen, die auf dem Gelände immer wieder angesprochen wird. Gefragt sind vor allem auch ihre Ratschläge im technischen Bereich. Die Hitze selbst stört Christen nicht. «Ich habe früher in Indonesien bei 42 Grad und hoher Luftfeuchtigkeit geschossen», sagt sie. Vor diesem Hintergrund wirken die Bedingungen an diesem Tag in Chur fast mild.

Eidgenössisches SCHÜTZENFEST Chur / Graubünden 2026